

KOMMENTAR



Mehr Wasser

Joachim Nieswandt
zum Meiereibach

joachim.nieswandt@vrm.de

Wenn der Woog den Darmstädtern auch künftig bei längerer Trockenheit als Badeseerhalten bleiben soll, braucht er mehr Wasser. Daran gibt es in diesem neuerlich heißen Sommer und nach den jüngsten Problemen mit der Wasserqualität keine Zweifel. Da die Darmbach-Quelle im dritten Sommer in Folge ausgetrocknet ist und der

Bach-Anschluss steht nichts mehr im Weg

Bach so gut wie nichts mehr in den Woog einspeist, muss das Wasser anderswo herkommen. Für mehr Zufluss kann nach Lage der Dinge nur der Meiereibach sorgen. Über dessen Einleitung wird seit Jahren diskutiert, verwirklicht wurde das Vorhaben wegen der Phosphatbelastung des Bachwassers bis heute nicht. Die jetzt vorliegende Untersuchung macht deutlich, dass es dafür keinen Grund gibt. Zum einen ist danach der Phosphatgehalt nicht hoch. Zum anderen wird klar, dass sich der Phosphatwert mit einfachen Mitteln noch weiter senken lässt. Dem Anschluss des Bachs steht also nichts mehr im Weg. Der Stadt kommt das finanziell zupass. Sie spart spürbar Abwassergebühren. Anders sieht es für die Bürger aus. Für sie könnten die Abwassergebühren leicht steigen, denn die Kosten der Kläranlage fallen trotzdem an. Aber das ist der Erhalt des Woogs wert.

Woogwasser aus dem Meiereibach?

Stadt prüft den Wiederanschluss an den Darmbach / Woogfreunde sind skeptisch

Von Karin Walz

DARMSTADT. Die Idee, den Meiereibach nicht mehr in die Kanalisation einzuleiten, sondern in den Darmbach, wird seit vielen Jahren diskutiert. Nun kommt Bewegung in das Vorhaben. Die Stadt wird in Kürze erste Planungsschritte beauftragen. Diese sollen als Grundlage für die wasserrechtliche Genehmigung durch das Regierungspräsidium sowie für eine entsprechende Beschlussfassung der Stadtverordneten dienen.

Dass nun konkrete Schritte eingeleitet werden, ist zum einen dem Umstand geschuldet, dass sich häufende Trockenperioden zunehmend die Wasserqualität des Woogs beeinträchtigen. So rief die Stadt anfälligen Menschen jüngst vom Baden in dem Gewässer ab, weil erhöhte Werte bei Cyanobakterien festgestellt wurden (wir haben berichtet).

Durch den Klimawandel sei eine dauerhafte Wasserführung des Darmbachs nicht mehr gewährleistet, gibt jetzt die städtische Pressestelle die Einschätzung von Oberbürgermeister Jochen Parsch wieder. Deshalb sei es notwendig, den Wasserzufluss zum Woog ganzjährig sicherzustellen. „Ziel der Stadt ist es, die finanziellen und planerischen Voraussetzungen zu schaffen, um den Meiereibach dauerhaft an den Darmbach anzuschließen. Wir wollen den Woog auch künftig als gutes Wasser- und Freizeitereignis für die Menschen in Darmstadt sichern“, ließ der Oberbürgermeister mitteilen.

Filter kann Phosphorgehalt um 90 Prozent senken

Zum anderen steigen die Realisierungschancen des Projekts auch deshalb, weil mittlerweile Ergebnisse einer vor acht Jahren von Professor Stefan Krause von der Hochschule Darmstadt (HDA) begonnenen Untersuchung vorliegen. Denn bisher lautete ein Hauptargument gegen den Wiederanschluss des Meiereibachs an den Darmbach, dass



Die Dreibrunnenquelle mit dem dekorativen Wasserhahn und dem Löwenkopf-Porträt am Rande des Hofguts Oberfeld ist der Ursprung des Meiereibachs. Er fließt Richtung Westen in den Judenteich – und gelangt von dort in die Kanalisation. Fotos: Guido Schiek

dieser durch einen hohen Phosphatgehalt die Nährstoffzufuhr in den Woog erhöhen und damit Bakterien- und Algenwachstum zusätzlich befördern könnte. Ein Team um Stefan Krause hat nun herausgefunden, dass sich der Phosphatgehalt des Meiereibachs durch einen mit granuliertem Eisenhydroxid ausgestatteten, direkt an der Quelle angebrachten Adsorptionsfilter um 90 Prozent senken lässt. Der Nährstoffgehalt des Meiereibachs lag damit im Mittel unter dem des Darmbachs. Reinhard Cuny von den Woogfreunden rät dennoch zur Vorsicht. „Natürlich würden wir es begrüßen, wenn die Wasserzufuhr des Woogs durch den Meiereibach gesichert würde“, sagt er. Die Hauptbedingung sei aber: „Der Woog darf auf keinen Fall in seiner Funktion als Naturlandbadsee beeinträchtigt werden.“ Bedenken äußert er hinsichtlich der im Adsorptionsfilter eingesetzten Substanz. Auch eine mögliche Keimbelastung des Meiereibachs müsse beachtet werden. „Wir wollen auf jeden Fall erst einmal Einblick in das Gutachten“, fordert er. Peter-Jürgen Kramer hält diese Bedenken für unbegründet. Der Toxikologe ist Mitglied im Beirat von Darmbach e.V., der den Anschluss des

Meiereibachs seit Jahren als Teil der Darmbach-Offenlegung propagiert. Die Befürchtung, die Phosphatwerte seien ein Indikator für Fäkalienverschmutzung durch Viehhaltung im Bereich des Hofguts seien vollständig widerlegt. Der Phosphatgehalt sei geeigneter Ursprung, das heißt durch das im Quellbereich liegende Gestein verursacht. Schon jetzt sei der Phosphat-

gehalt so niedrig, dass er für die Wasserqualität des Woogs keine Gefährdung mit sich bringe. Die Herausforderung des HDA-Forschungsprojekts sei ja gerade gewesen, den bereits niedrigen Phosphatwert noch weiter abzusenken. Das dabei verwendete Granulat ziehe das Phosphat lediglich an und beeinträchtigt nicht die Wasserqualität.

Auf Nachfrage bestätigt das auch die Stadt: „Das Granulat ist zur Aufbereitung von Trinkwasser für den menschlichen Gebrauch zugelassen.“ Auch eine mögliche Keimbelastung habe man im Blick: Sie sei mit der Belastung des Darmbachs vergleichbar. Die Kosten für den Anschluss des Meiereibachs schätzt die Stadt auf zirka 300 000 Euro. Die jährlichen Unterhaltungskosten werden mit 20 000 Euro beziffert. Würde die Stadt den Meiereibach von der Kanalisation abkoppeln, entfielen im Gegenzug die dafür zu leistenden Abwassergebühren, Schätzungen zufolge mehrere Hunderttausend Euro pro Jahr.

► **KOMMENTAR**

KONSTANTE WASSERFRACHT

- Der Meiereibach entspringt an der Dreibrunnenquelle in unmittelbarer Nähe des Hofguts Oberfeld.
- Die bereits im 16. Jahrhundert gefasste Quelle versorgte bis in das 19. Jahrhundert über zwei Leitungen Teile der Darmstädter Innenstadt mit Frischwasser.
- Der Meiereibach selbst floss bis zum Bau der B 26 über den Judenteich und den Botanischen Garten in den Darmbach. Dann wurde er nach dem Judenteich in die Kanalisation eingeleitet.
- Der Meiereibach führt eine

recht konstante Wasserfracht: Im Schnitt liegt diese zwischen 166 230 und 349 830 Kubikmeter pro Jahr. Der Abfluss schwankt zwischen drei Litern pro Sekunde in trockenen und zwölf Litern pro Sekunde in feuchten Perioden.

► Um nach dem Judenteich die Verbindung zum noch vorhandenen Bachbett im Botanischen Garten herzustellen, würde der Meiereibach mit einem Düker unter der B 26 durchgeführt. Dieser arbeitet nach dem Prinzip kommunizierender Röhren und kommt so ohne Pumpen aus. (kaw)

Zulassungsstelle schließt nachmittags

Krankheitsbedingt werden die Öffnungszeiten am heutigen Mittwoch reduziert

DARMSTADT (ine). Da viele Mitarbeiter derzeit krank sind, bleibt die Kfz-Zulassungsstelle an der Rüdesheimer Straße am Mittwochnachmittag, 31. Juli, zu. Wie berichtet, kommt es dort aufgrund von Krankheitsfällen beim Personal seit Wochen zu erhöhten Wartezeiten. Das führt zu einigem Unmut. „Heute ist nur ein Schalter besetzt“, schimpfte gestern etwa eine Echo-Leserin per Mail an die Redaktion. Die Situation sei hausgemacht und resultiere

aus der „schlechten Organisation des Personalspiegels“. Die städtische Pressestelle spricht von einem „momentanen Engpass“ aufgrund von Urlaubszeit und krankheitsbedingten Ausfällen. Geplant sei, möglichst schnell zwei weitere Stellen zu besetzen, die bereits seit Mitte Juli ausgeschrieben sind. Die Zulassungsstelle empfiehlt, über die Internetseite www.darmstadt.de online einen Termin auszumachen.

– Anzeige –

Kurztrip ins Lipperland BRÜCKMANN REISEN

Di. 20.08. – Do. 22.08.2019 (3 Tage) 229,00 € p. P.
im DZ/kein EZ-Zuschlag

2x Übernachtung mit Frühstücksbüffet im exklusiven **Maritim Hotel Bad Salzungen**, 2x Abendessen, 1x Kaffee und Kuchen, 1x Ausflug Lipperland mit Reiseleitung, freie Benutzung des hoteleigenen Schwimmbades und Sauna

Weitere Informationen, Beratung und Buchung in unserem Büro oder unter www.brueckmann-reisen.de

Omnibusbetrieb J. Brückmann OHG | www.brueckmann-reisen.de
Pfungstädter Str. 176–180 | 64297 Darmstadt | Telefon: 061 51-5271

BLAULICHT

„Zeus“ und „BGC“ erwischt

DARMSTADT (rea). Am späten Montagabend gegen 23.30 Uhr meldet ein Zeuge aus der Kiesbergstraße zwei junge Männer, die sich gerade als „Graffiti-Künstler“ an seiner Hauswand betätigen. Als er die Sprayer ansprach, ergriffen sie die Flucht in Richtung Sandbergstraße. Die Polizei konnte die Jugendlichen aufgrund der Personenbeschreibung in der Forstmeisterstraße identifizieren

und kontrollieren. Die beiden 15-jährigen Darmstädter hatten Farbreste an den Händen sowie Farbdosen und eine Schablone in ihrem Rucksack. Im Umfeld fanden die Beamten weitere fünf Gebäude mit frischen Graffiti-Zeichen „BGC“ und „Zeus“ in Blau und Gold. Die Jugendlichen müssen sich jetzt wegen Sachbeschädigung verantworten.

Passant stellt Raddieb zur Rede

DARMSTADT (rea). Ein aufmerksamer Passant hat am Montagnachmittag einen Fahrraddiebstahl vereitelt. Gegen 12.30 Uhr war der Mann in der Mornwegstraße einem Fußgänger begegnet, der ein mit einem Schloss versehenes Mountainbike auf der Schulter trug. Beherzt sprach

den Passant sein Gegenüber auf die Herkunft des Fahrrades an und bat um den Personalausweis. Diesen zeigte der Verdächtige bereitwillig vor, ergriff dann aber kurzerhand die Flucht und ließ das Fahrrad zurück. Nun wird wegen versuchten Diebstahls gegen den 46-Jährigen ermittelt.

Feuer im Auto des Nachbarn gelegt

Gericht befasst sich im Prozess gegen zwei Männer mit dem Brand in einer Arheilger Tiefgarage

Von Marc Wickel

DARMSTADT. „Das war alles verrußt, man konnte sich da ohne entsprechende Ausrüstung gar nicht drin aufhalten“, schildert der Polizeibeamte die Lage nach dem Tiefgaragenbrand in der Arheilger Kleiststraße am 15. September 2018. Die Feuerwehr hatte die Polizeibeamten auch nur kurz reinschauen lassen, als sie mit ihren großen Ventilatoren den letzten Rauch rausdrückte.

Der Arheilger Tiefgaragenbrand war am Dienstag Schwerpunkt im Landgerichtsprozess gegen einen 24 Jahre alten Polen und einen 29 Jahre alten Deutschen.

Die Staatsanwaltschaft wirft dem Polen neben der Brandstiftung in der Tiefgarage auch vor, einen Fahrkartenselbstfahrer im Nordbahnhof gesprengt und über ein Dutzend Fahrräder gestohlen zu haben. Der 29-Jährige soll „nur“ bei der Autotempensprengung am 7. November 2018 dabei gewesen sein.

Seit Anfang Juli stehen die beiden Männer vor dem Darm-

städter Landgericht. Der 24-Jährige hat die Vorwürfe aus der Anklage bis auf zwei Fahrraddiebstahle eingeräumt, der andere Angeklagte will bei der Sprengung hingegen nicht dabei gewesen sein.

„Das Feuer entstand im Innenraum des Fahrzeugs im Bereich einer Sitzfläche“, erklärte Brandermittler Volker Faust vom Hessischen Landeskriminalamt. „Im hinteren linken Fußraum haben wir ein auffälliges Metall gefunden“, beschrieb er. „Das erinnerte an ein Stabfeuerzeug.“

„Das Fahrzeug“ war ein Mercedes C180, das Auto des Nachbarn, mit dem der 24 Jahre alte Angeklagte, der auch in der Kleiststraße gewohnt hatte, mehrfach aneinander geraten war. Unter anderem, weil der Pole im Gemeinschaftskeller des Mietshauses eine Fahrradwerkstatt betrieb in der er die gestohlenen Fahrräder demonitierte.

Der Mercedes war laut Volker Faust auch der Ausgangspunkt für das Inferno in der Tiefgarage. „Je näher man sich in Rich-



Schwer beschädigt wurde die Tiefgarage einer Siedlung in Arheilger Kleiststraße durch den vorsätzlich gelegten Brand. Archivfoto: Dirk Zengel

tung Brandschwerpunkt bewegte, umso tiefer war die Verwundung“, erklärte der Brandermittler. Aufgrund der Brandspuren am Lack folgerte der Gutachter, dass die Fahrertür beim Brand offen gewesen sein müsse. „Lackierung brennt mit zunehmender Branddauer ab“, erklärte der gelernte Kfz-Mechaniker Faust. „Wenn Lackflächen nicht vom Feuer erreicht werden, bleiben diese be-

stehen.“ Durch die offene Tür war das Feuer auch gut mit Sauerstoff versorgt.

Aus den Spuren schloss Volker Faust auch, dass vor dem Brand eine Seitenscheibe von außen eingeschlagen worden war. Denn unter dem ganzen Material, das beim Brand im Auto geschmolzen war, hatte der Brandermittler Glassplitter gefunden.

Bei dem Brand hätten Tempe-

raturen von 600 bis 700 Grad geherrscht, schilderte der Kriminalhauptkommissar, was auch andere Fahrzeuge beschädigte. Dabei werde auch Beton heiß, die Stahlarmierung dehne sich aus und Beton platze ab. „Da weiß man nie, welche Spannungen im Material sind“, erläuterte er, warum man bei so einem Brand zunächst einmal von Einsturzgefahr ausgehen musste. Das Gebäude habe aber nicht gebrannt, „es war ja wegen dem Beton nichts brennbares da“.

Ein Rechtsanwalt der Bauverein AG, der die Tiefgarage und die dazugehörigen Wohnungen gehören, bezifferte den Sachschaden auf 561 000 Euro. Geld, das für Entzündung, Betonanierung, eine neue Lüftung, deren Verkabelung sowie Fahrzeugbergung ausgegeben werden müsse. Der Anwalt geht davon aus, dass die Versicherung zivilrechtlich gegen den Verursacher vorgehen werde. „Aber ob dann was zu realisieren ist, ist die andere Frage.“

Der Prozess wird am 15. August um 9 Uhr fortgesetzt.